

Der Bildungs- und Forschungsplatz
Graubünden integriert in die Sonderschau
«Erlebniswelt Graubünden»



Bündner Bildungs- und Forschungsplatz öffnete seine Türen an der Olma

In Graubünden liegen fast unbegrenzt Freizeitvergnügen, innovative Arbeitsplätze und attraktive Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten ganz nahe beieinander. So nahe, wie in kaum einem anderen Kanton. Diese breite Palette an Forschungs- und Bildungseinrichtungen präsentierte der Kanton Graubünden an der Olma in St. Gallen. Von Hans Peter Putzi, Vinavant AG

Am Morgen in einem Hightech-Unternehmen arbeiten, am Mittag im See schwimmen, am Nachmittag die Schulbank drücken, am Abend auf den Biketrail: Das ist in mehreren Bündner Tälern möglich. Graubünden ist eine der wenigen Schweizer Regionen, in der sich Arbeit, Hobby, Bildung und Forschung ideal und ohne Zeitverluste kombinieren lassen.

Die Vielfalt an Hightech-Betrieben und interessanten Forschungs- und Bildungsangeboten war Teil der «Erlebniswelt Graubünden» an der Olma. In der Bündner Sonderschau öffnete die Bündner Wirtschaft zusammen mit den Bildungs- und Forschungsinstituten und dem kantonalen Amt für Höhere Bildung die Türen zum umfangreichen Angebot.

Folgende Institute waren in St. Gallen am Auftritt des Bildungs- und Forschungsplatzes Graubünden massgebend beteiligt:

- Academia Raetica, Davos
- Campus Tourismus Graubünden
- Schweizerisches Institut für Allergie und Asthmaforschung, Davos (Siaf)
- Davos Sports & Health
- Physikalisch-Meteorologisches Observatorium, Davos (PMOD)
- EHL Hotelfachschule Passugg (EHL)
- Fachhochschule Graubünden (FHGR)
- WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos (SLF)
- Schweizer Zentrum für Elektronik und Mikrotechnik, Landquart (CSEM)
- AO Research Institut Davos (ARI)
- Höhere Fachschule Südostschweiz (ibW)
- Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education, Davos (CK-CARE)
- Zentrum für angewandte Glaziologie der Academia Engiadina, Samedan (ZAG)
- Schweizerischer Nationalpark, Zernez
- Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Samedan (HFT GR)

Diese Institute stellten sich dem Publikum mit einer kurzweiligen Filmvorführung in der «Erlebniswelt Graubünden» vor. Auf Knopfdruck konnte der Film der gewünschten Organisation gestartet werden.

Testblock aus Beton

Viele dieser Institute transportierten für den Pavillon «Forschung und Bildung» auch lehrreiche Exponate nach St. Gallen. So stellte das SLF

einen rund 200 Kilogramm schweren Testblock aus Beton aus. Dieser wurde auch am Flüelapass zur Analyse der Kräfte eines Steinschlags eingesetzt. Der Adonis Allergikus des SIAF veranschaulichte allergische Reaktionen des menschlichen Körpers auf bestimmte Stoffe und Reize. Das PMOD zeigte mit einem Globus spannende Details zum Strahlungshaushalt und zur Strahlungsbilanz auf – in Davos, auf der Erde und in der Atmosphäre.

Das AO stellte ein Skelett-Modell mit Implantaten zur operativen Versorgung von Knochenbrüchen und Bandverletzungen auf. Die EHL informierte mit einem grossen 3D-Landschaftsmodell des Dorfs Passugg über ihr umfassendes Schulangebot und ihre Studiengänge. Davos Sports & Health machte mit einer Spiro-Ergometrie-Maske, die für Leistungstests für Athletinnen und Athleten verwendet wird, auf sein Angebot aufmerksam.

Eine Uhr, die endlos lange tickt

Das CSEM präsentierte seine Flex-Tech Uhr. Diese ist aus einem einzigen Stück Metall gelasert und tickt wartungs- und reibungsfrei. Sie funktioniert ohne Fremdenergie und ohne Abnutzungserscheinungen, endlos lange.

Das ZAG der Academia Engiadina zeigte eine Strahlpumpe. Sie dient als Herzstück der künstlichen Beschneidung ohne Strom. Mit dieser Pumpe kann das Dasein der schwindenden Gletscher auf nachhaltige Weise ohne den Einsatz von elektrischer Energie verlängert werden. Das IBW liess für die Olma ein grosses Kaleidoskop schreinern, stellvertretend für die Studienrichtung Gestaltung. Ähnlich einem handlichen, kleinen Kaleidoskop gewährt das an der Olma ausgestellte, personengrosse Modell mit Steuerrad ein farbig-erlebnisreiches Schauspiel.

Die FHGR stellte den Forschungsprototypen ihres Rettungsroboters «boarAI» vor. Der Roboter kann ferngesteuert Personen aus lebensgefährlichen Umgebungen retten, indem er einen Schlepphaken einhängt und das Opfer aus der Gefahrenzone schleppt.

3D-Kino der speziellen Art

Die FHGR leistete zusätzlich einen weiteren besonderen Beitrag zur «Erlebniswelt Graubünden». Sie entwickelte ein in dieser Art bisher unbekanntes Erlebnis: eine neuartige 3D-Projektion von Schauspielerinnen Tonja Maria Zindel, Sängerin Marie Louise Werth, Schriftsteller Arno Camenisch und Ski-Weltcupsieger Marc Berthod. Diese vier führten an der Olma Gespräche miteinander, ohne anwesend zu sein. Die Besu-



Das Publikum zeigte sich sehr interessiert an den Exponaten, hier wird der Rettungsroboter «boarAI» erklärt.

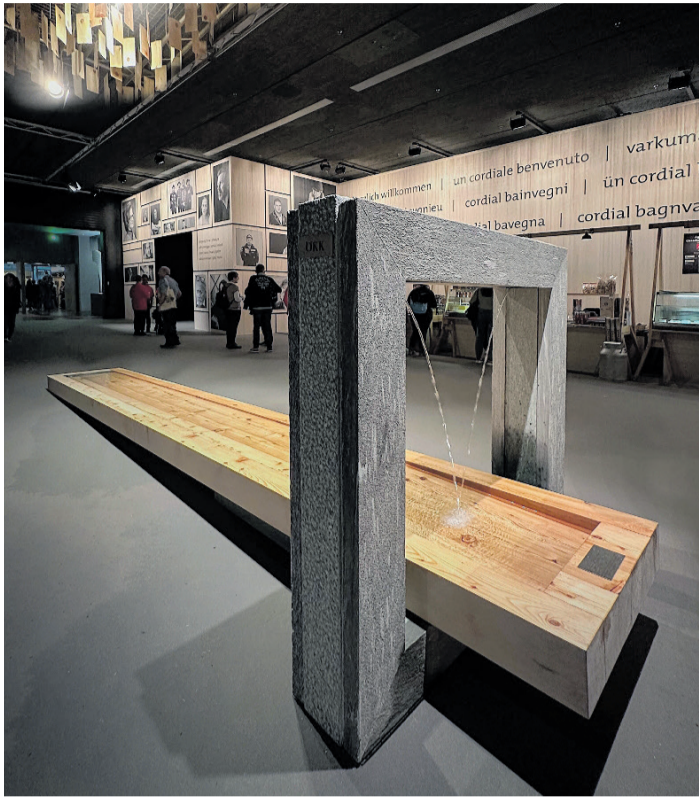
chenden standen mittendrin und wurden in die Szenerie eines echten Gesprächs zwischen den vier bekannten Bündnerinnen und Bündnern versetzt. Angewendet wurde eine ähnliche Technik wie im 3D-Kino, allerdings standen die Besuchenden nicht nur vor einer einzigen Leinwand, sondern zwischen vier Leinwänden. Die speziell reflektierenden Leinwände für das Projekt mussten in Kanada beschafft werden, der Videoplayer in Australien.

Spezialisten vor Ort

Die meisten Institute stellten nicht nur Exponate aus, sie sandten auch Personal für den Pavillon nach St. Gallen. «Das Wissen der Spezialisten der Institute und Schulen wurde von den Besucherinnen und Besuchern über alle elf Olma-Tage rege abgefragt», weiss Daniel Camenisch, Gesamtprojektleiter des Bündner Olma-Auftritts. Er berichtet von vielen Gesprächen zwischen Besuchenden und den Vertreterinnen und Vertretern des Forschungs- und Bildungsplatzes Graubünden. «Trotz oder gerade wegen fehlender Vorkenntnisse des Publikums haben sich die Mitarbeitenden der Institute viel Zeit und Mühe für ihre Erklärungen genommen», freute sich Camenisch. Freude an der Bereitschaft zum Olma-Auftritt der Institute zeigt auch das kantonale Amt für Höhere Bildung. So sagt Christian Ehrbar, Leiter



Das Kunstskelett ist mit Implantaten zur Heilung von Knochenbrüchen bestückt.



Im Zentrum der «Erlebnisswelt Graubünden» stand der Dorfbrunnen ein Unikat aus Graubünden.



Eine Uhr, die ohne Fremdenergie und ohne Abnutzung endlos lange läuft.

Bildungsmarketing: «Wir sind begeistert, dass alle diese Forschungs- und Bildungseinrichtungen sich dermassen intensiv für die Erlebnisswelt Graubünden eingesetzt haben.» Dies sei insofern nicht selbstverständlich, da sich die Institutionen speziell für das nichtwissenschaftliche Publikum vorbereiten mussten.

Viele weitere Höhepunkte

In der «Erlebnisswelt Graubünden» waren weiter touristische Höhepunkte zu entdecken. Auch über traditionelles Handwerk wie das Schindelmachen, das Bauen eines Tiba-Blasinstruments oder die Ski-

Produktion konnte sich das zahlreich erschienene Publikum informieren. An den Marktständen wurden viele Bündner Genussperlen angeboten und verkauft.

Die Bündner Landwirtschaft präsentierte unter anderem das Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft», biologisches Berggetreide oder Baumnüsse und Kartoffeln in Graubünden.

Die «Erlebnisswelt Graubünden» wurde nicht zuletzt zum grossen Treffpunkt der Bündnerinnen und Bündner: Über 80 spannende und

bekannte Bündner Persönlichkeiten empfingen die Besuchenden auf dem Dorfplatz, dem Zentrum der Sonderschau. In dessen Mitte stand der Dorfbrunnen, ein Unikat aus Bündner Holz und Steinen aus allen drei Bündner Steinbrüchen. Natürlich mit Trinkwasser gespeisen.

Ebenfalls Teil der Sonderschau «Erlebnisswelt Graubünden» waren Naturschönheiten aus den Bündner Pärken, der Arvenwald God da Tamangur oder der Lunghin-Pass, die einzige dreifache Wasserscheide Europas.

Über dem Nebel studiert es sich leichter

Dort studieren, wo andere Ferien machen. Graubünden bietet unerwartete Perspektiven im Bereich Bildung und Forschung; Bildungsgänge, die schweizweit einmalig sind, und konkurrenzlose Spitzenforschung mit weltweiter Anerkennung. Von Christian Ehrbar



Über dem Nebel studiert es sich leichter – die Botschaft brachte manch ein Schmunzeln hervor.

Am Tag des Gastkantons stand wie immer der traditionelle Festumzug durch die St. Galler Altstadt im Zentrum. 55 Sujets aus Graubünden zeigten sich unter dem Motto «aifach gspunna!» den St. Gallerinnen und St. Gallern von der besten Seite. Der Bildungsstandort Graubünden war mittendrin, brachte zusätzlichen Nebel mit ins Unterland und zeigte, dass es sich über dem Nebel leichter studiert. Um den ersten Wissensdurst nach Studienangeboten in Graubünden zu stillen, wurde dem Publikum Passugger Mineralwasser überreicht. Das Publikum bedankte sich mit einer Rekordzuschauermenge entlang der Umzugsstrecke durch die Fussgängerzone der Innenstadt bis zum Olma-Gelände – die Botschaft mit dem Nebel wurde mit Schmunzeln und Applaus erkannt.

Mit dabei waren:

- Höhere Fachschule Südostschweiz (ibW)
- Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)
- Fachhochschule Graubünden (FHGR)
- THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie, Landquart
- Fachhochschule Südschweiz SUPSI, Physiotherapie, Landquart
- Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Samedan (HFT GR)
- EHL Hotelfachschule Passugg (EHL)
- Campus Tourismus Graubünden



Der Wissensdurst der Zuschauer wurde am Festumzug fleissig gestillt.